

# „Diese Ausstellung ist spannend, auch wenn man kein Jurist ist“

„30 Jahre Deutschland in den Vereinten Nationen“ in der UB eröffnet – 25 Tafeln mit Dokumenten und Fotos – Nur Vatikanstadt kein Mitglied

GIESSEN (tbc). Mit dem Thema „30 Jahre Deutschland in den Vereinten Nationen“ befasst sich eine Ausstellung in der Giessener Universitätsbibliothek (UB). Verantwortlich dafür, dass die Schau nach den Stationen Berlin und New York direkt nach Gießen kommen konnte, ist die „Academia Juris Internationalis Franz von Liszt“ in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen.



Bernhardt

„Diese Ausstellung hat nicht nur Jubel zum Thema, dafür war die Geburtsstunde für die Mitgliedschaft der beiden Deutschländer in den Vereinten Nationen zu schwierig“, gab Unikanzler Michael Breitbach bei der Eröffnung zu bedenken. „Diese Ausstellung ist spannend, auch wenn man kein Jurist ist“, erklärte Bibliotheksdirektor Dr. Peter Reuter. Nach den Begrüßungen wurde die Ausstellung offiziell durch Prof. Thilo Marauhn, als Vertreter der „Academia“ eröffnet. In seiner kurzen, aber lebendigen Ansprache ermutigte er die anwesenden Studierenden: „Interessieren Sie sich weiterhin für das, was mit uns und um uns passiert.“ Der ehemalige Präsident des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, Prof. Rudolf Bernhardt, schließlich

begann seine Ansprache mit der provokanten Theorie: „Die Vereinten Nationen sind gescheitert.“ Und untermauerte diese These mit der aktuellen Situation in Krisenherden wie Irak, Ruanda oder Tschetschenien. „Ich hoffe, dass niemand erwartet, dass ich ein Loblied auf die Vereinten Nationen singe, wir müssen das Ganze realistisch ansehen.“ Damit schien er sich beinahe entschuldigen zu wollen. Um nach vielen Details und Belegen zur Zwischenbilanz zu kommen: „Wenn es ein Scheitern gäbe, wäre dies ein Scheitern der Nationen und deren Führer.“ Die Universalität als eines der großen Ziele der Vereinten Nationen, sei erreicht, einzig der Vatikanstaat sei kein Mitglied. Im Bezug auf Menschenrechte kam Bernhardt in seiner Analyse erneut zu

einem zwiespaltigen Ergebnis: „Die Fähigkeit der Vereinten Nationen verbindliche Verträge zu Menschenrechtsfragen zu erarbeiten, ist sehr ausgeprägt. Die Fähigkeit, Verletzungen zu bekämpfen oder wenigstens zu kritisieren, ist hingegen sehr beschränkt.“ Trotzdem kam er zu einem eindeutigen Fazit: „Wir brauchen die Vereinten Nationen und es gibt eine gute Chance, dass deren Erfolge zunehmen werden.“

Zur Ausstellung selbst: Auf insgesamt 25 Tafeln wird sowohl der historische Kontext beschrieben und mit Fotos und Dokumenten erläutert, als auch der Beitrag Deutschlands zu Kernthemen der Vereinten Nationen dargestellt. Die Ausstellung gibt einen Überblick über das System der

Vereinten Nationen, beleuchtet den Weg Deutschlands zur Vollmitgliedschaft und illustriert die Vielfältigkeit deutscher Beiträge zur Arbeit der UN-Organisationen. Menschenrechte, Friedensmissionen, Armutsbekämpfung, Frauen- und Kinderrechte, internationaler Umweltschutz und Katastrophenvorsorge sind einige der Themen, die näher beleuchtet werden.

„30 Jahre Deutschland in den Vereinten Nationen“ ist bis zum 28. Mai täglich von 8.30 Uhr bis 21 Uhr in der Universitätsbibliothek im Philosophikum I in der Otto-Behaghel-Straße 8 zu sehen.

🌐 Weitere Infos im Internet:

[www.uni-giessen.de/ub/service/ausstellungen.php](http://www.uni-giessen.de/ub/service/ausstellungen.php)